

In Rheinfelden besteht ein umfassendes Angebot an medizinischer Versorgung, ambulanten Dienstleistungen und Beratungen. Es zeigt sich aber, dass diese Angebote die älteren Menschen mit Migrationshintergrund kaum erreichen. Dies zu ändern, ist das Ziel des Projektes «Alter und Migration Rheinfelden». Als erste konkrete Massnahme findet einmal monatlich das «Café Mondo» statt: Migrantinnen und Migranten erhalten handlungsorientierte Informationen für das Älterwerden.

### Von der Idee zum Projekt

Ein Drittel der älteren Bevölkerung in Rheinfelden weist einen Migrationshintergrund auf. Es stellte sich die Frage, wie sich diese Menschen mit gesundheitsfördernden und unterstützenden Massnahmen erreichen lassen. Am Runden Tisch Integration wurden Ideen gesammelt, und daraus entstand Ende 2018 eine Arbeitsgruppe, geleitet von der Verantwortlichen des HEKS-Programms «Alter und Migration (AltuM) Aargau».

Die Arbeitsgruppe – darin vertreten: HEKS AltuM Aargau, Integrationsfachstelle «mit.dabei-Fricktal», Pro Senectute Aargau, Verein SeniorInnen für SeniorInnen, Gemeinnütziger Frauenverein, römisch-katholische und reformierte Kirche sowie die Stadt Rheinfelden mit Stadtrat Dominik Burkhardt – nahm eine Situationsanalyse vor. Es wurden Fachpersonen z. B. von der Spitex, von Pflegeheimen oder von Arztpraxen befragt. Sie stellten unisono fest, dass sie verhältnismässig wenig Kontakt zu älteren Migrantinnen und Migranten hätten.

Massnahmen der Integrationsförderung richten sich meist eher an jüngere Personen, die zum Arbeitsmarkt Zugang erhalten sollen. Schulen und Berufsbildungsinstitutionen, aber auch das Gesundheitswesen und Dienstleistungen für ältere Menschen zählen zu den Regelstrukturen, die zur Integration beitragen. Ältere Migrantinnen und Migranten sind mit diesen Angeboten nicht vertraut, selbst wenn sie mit finanziellen oder gesundheitlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und Hilfe benötigen.

13 sogenannte Brückenbauerinnen und Brückenbauer aus verschiedenen Kulturkreisen wurden nach ihren Einschätzungen gefragt und meinten: Es fehle

an Informationen zu Angeboten und an persönlichem Austausch, um ein ausserfamiliäres Netzwerk zu bilden. Die Arbeitsgruppe entschied, ein Projekt zu starten, um Brücken zu Regelangeboten und für Begegnungen zu schaffen.

### Umsetzung des Projektes

Wo trifft man sich am liebsten, um zu reden und Neues zu erfahren? In einem Café! Das ist auch die Erfahrung aus dem HEKS-Programm AltuM. Die Arbeitsgruppe in Rheinfelden plante ein monatlich durchzuführendes «Café Mondo» als geselligen und informativen Anlass. Von den Brückenbauerinnen und Brückenbauern, die ihre Erfahrungen in der Umfrage geteilt hatten, meldeten sich drei Frauen für ein freiwilliges Engagement im Café. Die Mitarbeiterinnen von HEKS, Pro Senectute und «mit.dabei-Fricktal» entwickelten mit den Freiwilligen eine Struktur für die zwei Nachmittagsstunden im «Café Mondo». Wesentliche Elemente sind der Austausch und ein thematischer Input, zum Beispiel zur Ernährung oder zu den Ergänzungsleistungen von AHV/IV. Weil die Sozialarbeiterin von Pro Senectute im Café jeweils anwesend ist, kann sie die Teilnehmenden bei Bedarf motivieren, sich für eine persönliche Beratung bei Pro Senectute anzumelden. Ab und zu werden Institutionen wie ein Alters- und Pflegeheim besucht und die Informationen vor Ort vermittelt. Der Anlass wird moderiert von einer der Freiwilligen mit Migrationshintergrund, unterstützt durch die Verantwortliche von «mit.dabei-Fricktal». Freiwillige braucht es zudem, um für das Café alles vorzubereiten (inklusive Verpflegung), für das Angebot zu werben und eine Stammkundschaft aufzubauen. Mit der regelmässigen Teilnahme entstehen Vertrauen und Verbindlichkeit – als Basis für die Umsetzung der erhaltenen Informationen bis hin zu Verhaltensänderungen, um die eigene Gesundheit zu stärken und die vorhandenen Angebote zu nutzen.

### Was trägt zum Erfolg des Projektes bei?

- Aussen- und Innensicht: Begleitet wird das Projekt von HEKS Aargau/Solothurn. Die verantwortliche Mitarbeiterin bringt ihr Fachwissen aus dem Bereich Alter und Migration ein. Daneben benötigt es die in Rheinfelden verankerten, mit den lokalen Begebenheiten vertrauten Projektbeteiligten.

- Brückenbauerinnen und Brückenbauer: Für das «Café Mondo» wurden von Beginn an Menschen mit Migrationshintergrund einbezogen. Sie erreichen das Zielpublikum am direktesten.
- Förderung der Freiwilligen: Zuerst waren es drei, nun sind es zwei Migrantinnen, die sich um die Einladungen, das Programm, die Gestaltung des temporären Café-Raumes und die Moderation des Anlasses kümmern. Sie werden durch die Verantwortlichen von «mit.dabei-Fricktal» und HEKS unterstützt und gefördert.
- Präsenz von Pro Senectute: Weil insbesondere das Angebot für die Sozialberatungen, aber auch andere wertvolle Dienstleistungen der Pro Senectute von den Migrantinnen und Migranten bisher kaum genutzt werden, ist es wirksam, dass die Sozialarbeiterin von Pro Senectute am Anlass teilnimmt. Sie informiert, beantwortet Fragen direkt oder vereinbart Beratungstermine.
- Bewährte Struktur: Von Mal zu Mal besprechen die Anwesenden, welches Thema beim nächsten Treffen im Fokus stehen soll. Zur Vermittlung von hilfreichen Informationen (z. B. Wie kann ich die Caritas-Kulturlegi beantragen? Wo erhalte ich einen Rollator?) gehört auch der handlungsorientierte Teil: Den Mahlzeitendienst lernen die Anwesenden am besten kennen, indem die Mitarbeiterin von Pro Senectute zwei Test-Menüs mitbringt.
- Aktive Arbeitsgruppe: Auch in den Monaten, als das «Café Mondo» coronabedingt nicht stattfinden konnte, blieb die Arbeitsgruppe, welche das Café-Projekt lanciert hatte, aktiv. Sie reichte dem Stadtrat ein Konzept ein, um die Altersarbeit mit Migrantinnen und Migranten zu etablieren und den dafür notwendigen finanziellen Rahmen zu erhalten. Kontinuierlich wird auch Öffentlichkeitsarbeit gemacht und Werbematerial verteilt. Zudem besteht eine Netzwerkgruppe, die eine Plattform für Bedürfnisse und Ideen zum Thema Alter und Migration zur Verfügung stellt.
- Unterbruch durch Coronapandemie: Das Café startete im Oktober 2019 und konnte vor dem coronabedingten Unterbruch nur viermal durchgeführt werden. Das erschwerte den Start und nahm dem Projekt zeitweise den Schwung.
- Kundschaft gewinnen: Je öfter der Anlass durchgeführt werden kann, desto bekannter wird er. Um neue Besucherinnen und Besucher zu gewinnen, braucht es von den Freiwilligen enorm viel persönliche und anhaltende Kontaktpflege. Das Ziel ist eine vielsprachige Kundschaft für das Café. Die kulturelle Durchmischung ist sehr anspruchsvoll, kommen doch Menschen unterschiedlicher Sprachen und Bedürfnisse zusammen.
- Geeignete Räumlichkeiten: Vor der Einführung der Corona-Abstandsregeln wurde das «Café Mondo» temporär bei Pro Senectute eingerichtet. Nun stellt die Stadt einen grösseren Raum zur Verfügung. Es braucht diese organisatorische Flexibilität.
- Ausbau benötigt mehr Freiwillige: Vorstellbar ist ein zusätzliches Café in einem Quartier mit einem hohen Anteil Migrantinnen und Migranten. Hierfür bräuchte es weitere Freiwillige. Sie zu finden, ist nicht einfach.
- Anzahl Teilnehmende: Das Konzept für den Anlass müsste überdacht werden, falls mehr als 15 Besucherinnen und Besucher interessiert wären.

### Ausblick

Das «Café Mondo» wird weiterhin fachlich durch HEKS begleitet und durch die Arbeitsgruppe optimiert. Die Arbeitsgruppe möchte die Thematik ganzheitlich und vorausschauend angehen, mit dem Anspruch, auf die aktuellen Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten flexibel zu reagieren. Gut möglich, dass daraus weitere Massnahmen im Bereich Alter und Migration der Stadt Rheinfelden entstehen.

**Webseite:** <https://www.mitdabeifricktal.ch/>

**Autorin:** Pascale Gmür

**Datum:** November 2021

### Welches sind die Herausforderungen?

- Unterstützung der Politik: Ohne geht es nicht! Damit Alter und Migration als Thema erkannt und bearbeitet werden kann, braucht es viele Anstrengungen und viel Überzeugungsarbeit.